

Bliühender Sommer

Der Juni ist eine ideale Pflanzzeit für alle Blüten-, Polster- und Prachtstauden. Der Boden ist noch feucht genug, die Nächte mild und das Anwachsen schreitet dadurch zügig voran. **Text & Bilder: Bert Stankowski**

Am besten pflanzt man neue Stauden mit einer guten Gabe Kompost und etwas Startdünger, zum Beispiel in Form von Hornspänen. Nach dem Setzen muss gut angegossen werden, damit ein «Schulterschluss» zwischen Topfballen und Erdreich gewährleistet ist.

Noch eine Bemerkung zu Kompost: Er enthält im Verhältnis zu anderen «Düngern» relativ viel

Phosphor. In Gartenböden ist aber oft genug Phosphor vorrätig, darum wird empfohlen, jährlich nicht mehr als 2–3 Liter pro m² auszubringen.

Noch mehr Insekten im Garten

Die violetten bis blauen Katzenminzen (Nepeta) gehören in jeden naturnahen Garten. Die Lippenblüten ziehen Bienen,

Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge an, während die silber-graugrünen Blätter einen charakteristischen Duft verströmen.

«Die Staudenabteilung im Garten-Center Meier in Dürnten hat momentan über 1000 verschiedene Arten und Sorten für Sie bereit. Nutzen Sie den Juni zur Gestaltung eines blühenden Sommers.»

Evi Bachmann, Staudengärtnerin

Ein Staudenbeet, im Frühling gepflanzt, im Sommer zum Geniessen.



Nepeta
'Junior Walker'



Auch Katzen werden magisch vom Duft der Katzenminze angezogen. Sie versuchen sich mit ätherischen Ölen zu parfümieren, wälzen sich darum in den Polstern und knabbern an den Trieben. Ein Rückschnitt nach dem ersten Flor ergibt kompakte Pflanzen und fördert das Blühen bis in den Herbst hinein.

Nepeta eignet sich sehr gut als Rosenbegleiter und kann auch gut als Bodendecker gepflanzt werden. Und in der Kombination mit Fackellilie, Wolfsmilch oder Weinraute kommt die Farbe von Katzenminze besonders prächtig zur Geltung.



Nepeta racemosa als Bodendecker bei Rosen.

Nepeta racemosa	hellviolett	30 cm
Nepeta racemosa	weiss	30 cm
Nepeta racemosa 'Six Hill Giant'	leuchtend violett-blau	50–60 cm
Nepeta racemosa 'Junior Walker'	blau-violett, sehr kompakter Wuchs	30 cm

WIE HOCH IST DER PFLEGEAUFWAND EINES STAUDENBEETES?

Dies ist stark abhängig davon, ob die Pflanzung standortgerecht angelegt worden ist oder eben nicht. Man muss alles daran setzen, dass im Beet ökologische und optische Harmonie erreicht wird. Zudem muss die (Wurzel-) Konkurrenz anderer Pflanzen wie Sträucher oder Bäume beachtet werden.

Das Jäten ist bei der Staudenbeetpflege unerlässlich. Und wer bei der Bepflanzung spart, muss mehr jäten. Freie Flächen zwischen den Pflanzen werden sofort von Beikräutern (landläufig «Unkraut» genannt) besetzt. Eine dichtere Pflanzung oder das Ausbringen einer 2–3 cm dicken

Mulchschicht reduziert ein Keimen von Samenunkräutern wie Löwenzahn, Katzenäugli oder Disteln.

Bei Unkräutern mit Wurzeläusläufern wie Quecke, Winden und Schachtelhalm sollte das Jäten eher unterlassen werden. Sie werden dadurch eher vermehrt als dezimiert. Dort, wo diese Begleitflora keinen Platz hat, ist das ganz punktuelle «anschäumen» mit dem Windenschäum zu empfehlen, welcher nicht nur gegen Winden wirkt. Über die grünen Pflanzenteile verteilt sich der Wirkstoff in der ganzen Pflanze und bringt diese bis in die Wurzelspitzen zum absterben.

2 TIPPS ZUM SOMMERLICHEN STAUDENSCHNITT

1

Im Frühsommer sind im Staudenbeet bereits die ersten Pflanzen am abblühen. Jetzt lohnt es sich, mutig mit der Schere zur Tat zu schreiten. Viele «remonterenden» Staudenarten (aus dem französischen für «wieder aufsteigend») veranlasst der bodenebene Rückschnitt zur Nachblüte. Besonders gut funktioniert dies z. B. mit Rittersporn, Gartensalbei, Katzenminze, Frauenmantel und Storchschnabel.

2

Bei anderen Arten will man quasi das Gegenteil erreichen. Der Rückschnitt vor der Samenbildung soll ihr unkontrolliertes Ausbreiten verhindern. Einige Stauden wie z. B. Moschus-Malve, Baldrian oder einige Mutterkraut- und Lerchensporn-Arten sind ziemlich undiszipliniert und können geplante Strukturen oder Gartenbilder arg zerzausen.